

# Biber flieht nicht vor Säge, sondern vorm Hochwasser

LZ 01.12.2011

„Rückschnitt in der Kritik“, LZ vom 17. November

Folgendes war zu lesen: „Doch dass er (gemeint ist der Biber) am Elbschloss so große Bäume fällt wie jetzt, sei neu. 'Und hängt wohl damit zusammen, dass in seinem eigentlichen Revier seit Wochen aktiv gefällt wird, mitunter bis zum Kahlschlag', sagt Schmidt.“

Der Biber kennt zwei für ihn charakteristische Lebensräume, und zwar die Seen- und die Flusslandschaft. Bei einer Seenlandschaft bevorzugt er Seen mit einer Wassertiefe von 1,80 m bis 2,40 m. Diese Wassertiefe benötigt er, damit er auch im Winter bei strengem Frost vom Wasser her in seine Burg gelangen kann, die er im See baut. In dieser Burg, die er aus Stämmen junger Bäume, Zweigen und Schlamm baut, hat er oberhalb des Wasserspiegels einen Wohnkessel von ca. 1,50 m Durchmesser

und ca. 0,90 m Höhe. In der Decke befindet sich ein Luftloch. In diesem Wohnkessel werden auch die Jungen geboren und aufgezogen. Obwohl die Biber keinen Winterschlaf halten, sondern nur eine Winterruhe einlegen, so halten sie sich im Winter doch wochenlang im Wohnkessel auf, von wo aus sie sich auch immer wieder in den Nahrungsdepots, die sie im Herbst in unmittelbarer Nähe des Wohnkessels am Boden des Gewässers angelegt haben, mit Nahrung versorgen.

Lebt der Biber aber an einem Fluss, so gräbt er sich, falls die Böschung steil genug ist, vom Wasser aus eine Röhre nach oben, um sich am Ende seinen Wohnkessel, der auch in diesem Fall über dem maximalen Wasserspiegel liegen muss, anzulegen. Die hierzu erforderlichen Voraussetzungen sind aber nur erfüllt, wenn der Deich in Scharlage, das heißt un-

mittelbar am Flussufer liegt, oder wenn das an der Flussböschung angrenzende Umland entsprechend hoch liegt. Im Deichvorland in unserer Region dürften diese Voraussetzungen, wenn überhaupt, aber nur an wenigen Stellen erfüllt sein. Bei einem Biberbau in einem in Scharlage gelegenen Deich dürfte bei einem Hochwasser, wie es in unserer Region auftritt, aber ein Deichbruch vorbestimmt sein.

Daher erscheint es naheliegend, dass der Biber seiner Natur folgend das vom Hochwasser gefährdete Deichvorland verlassen hat. Am Schlossgraben hat der Biber vermutlich einen Lebensraum gefunden, in dem er einen direkt vom Wasser zugänglichen Wohnkessel bauen kann, ohne dass dieser bei Hochwasser geflutet werden kann.

Dr. rer. nat. R. A. Dietrich  
Hohnstorf/Elbe